

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 12 (1941)
Heft: 3
Rubrik: Aus der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bergers vom „Rüttelschwur“ dieses erste Heft. Auch jede der folgenden Lieferungen soll eine mehrfarbige Beilage erhalten.

Die ganze reiche Illustration ist von Dr. Ed. GESSLER, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, betreut worden. Der Textteil wurde von Prof. Dr. Arthur MOJONNIER verfaßt, und zeichnet sich durch eine sehr lebendige und volkstümliche Darstellungsweise aus. Alles Schulbuchhafte wurde ausgeschaltet und größter Wert darauf gelegt, die Geschehnisse packend darzustellen und ihren tiefen Sinn auch für die heutige Zeit hervorzuheben. Auf diese Weise ist ein Werk im Entstehen begriffen, das eine außerordentlich glückliche, neue Form der vaterländischen Geschichtsschreibung bringt. Eine ganz hervorragende Note verdient die drucktechnische Ausstattung der uns vorliegenden ersten Lieferung. Sie ist in stimmungsvollem Kupfertiefdruck auf erstklassigem Papier ausgeführt. Das ganze Werk erscheint in zehn Lieferungen zu je Fr. 2.50. Jeden Monat kommt eine neue Lieferung heraus, so daß ungefähr im August das Schlußheft vorliegt, zu dem dann eine prächtige Einbanddecke erhältlich sein wird. Wir finden diese Verteilung der Erscheinungsweise des Werkes auf zehnmönatliche Lieferungen besonders glücklich, weil sie den auch mit Glücksgütern weniger reich gesegneten Mitbürgern gestattet, diesen wirklich einzigartigen vaterländischen Band in bequemen kleinen Monatszahlungen zu erwerben.

Frührot der Mysteriendichtung von Albert Steffen. 203 S. Ganzleinen Fr. 8.—, RM. 4.80. Verlag für schöne Wissenschaften Dornach.

Ein neues, zukunftsweisendes Buch von Albert Steffen. Aus dem Inhalt: Ueber die Adonisiesteuern der alten Griechen. Ueber das Wesen der Tragödie und Komödie. Ueber die sinnlich-sittliche Wirkung der Jahreszeiten. Gräber, Trachten, Masken. Shakespeare und das Theater. Ziele des Dramas. Wege des Schriftstellers. Die Bestimmung des Bösen. Das Gorgohaupt. Das Erkenntnisauge. Das Herzgehör. Der Wandel des Todeserlebnisses.

Verkehrskarte zum „Neuen Schweizerischen Ortslexikon“ von A. Jacot, alt Postverwalter, Verlag C. J. Bucher A.-G., Luzern.

Die zum Ortslexikon der 16./17. Auflage gehörende große, vierteilige Verkehrskarte ist von der Eidgen. Landestopographie nunmehr freigegeben worden. Gegen Einsendung des mit dem Lexikon gelieferten grünen Gutscheines und unter Befügung von 20 Cts. in Briefmarken für Versandkosten, wird die Verkehrskarte unverzüglich zugestellt.

Aus der Industrie

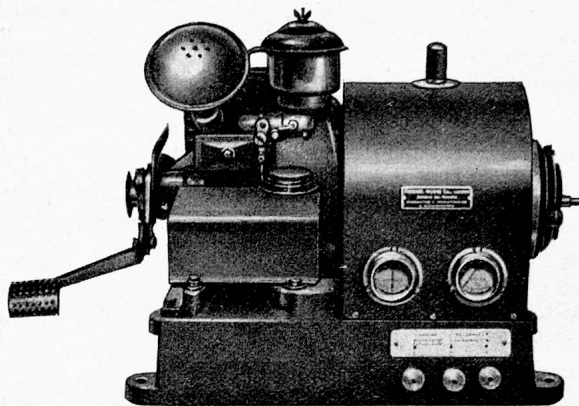
Notstromanlagen

Schon vor einigen Jahren hat der Bundesrat den allgemeinen Wunsch geäußert, es möchten Spitäler, Kliniken, Anstalten etc. mit Notstrombeleuchtungen für den Kriegsfall ausgerüstet werden.

Heute ist das Problem der Sicherstellung des Strombedarfs für den Fall, daß unsere Elektrizitätswerke durch Flieger zerstört würden und keinen Strom mehr liefern können, besonders wichtig und durch die Konstruktion entsprechender zuverlässiger Apparaturen einwandfrei gelöst.

Die von der Firma Ferrier, Güdel & Co., Luzern konstruierte Anlage besteht aus einem Benzin- oder Dieselmotor, gekuppelt mit einem Generator, der den Eigenstrom liefert, mit dem die wichtigsten Räumlichkeiten beleuchtet werden können. Je nach Größe der Anlage resp. Anforderungen können diese Notstromaggregate für Leistungen von 200 Watt bis 10 Kilowatt konstruiert werden. An Orten, wo genügend Wasserkraft Kraft vorhanden ist, kann an Stelle des Benzin- oder Dieselmotors (die übrigens sehr sparsam im Verbrauch sind) eine Turbine verwendet werden.

Aber nicht nur Beleuchtungskörper können mit solchen Notstromanlagen gespeist werden, sondern auch



300 Watt Notstrom-Maschine mit Druckknopf-Starter

elektrische Apparate, Motore, Ventilatoren etc., ebenfalls dienen sie zum Laden von Akkumulatoren. O.

Die Jubiläums-Mustermesse 1941

Die Jubiläums-Mustermesse 1941, die ihre Pforten vom 19. bis 29. April offen hält, stellt sich ganz in den Dienst der kriegswirtschaftlichen Aufgaben unseres Landes. Im Kampfe um die Erhaltung und den Ausbau des Binnenmarktes und der noch offenen ausländischen Absatzgebiete will die Schweizer Mustermesse praktische Wegweiserin sein. Der allgemeine Eindruck über die Beteiligung an der Jubiläumsmesse von seiten der Aussteller darf als hervorragend bezeichnet werden. Geht der Aufmarsch der Industrie und des Gewerbes in bisheriger Form weiter, so wird in Bälde von einem „Ausverkauf aller Messestände“ gesprochen werden können. Das allgemeine Bild der Verkaufsmesse hat eine Auflockerung erfahren, indem die Messegruppen diesmal straffer zusammengefaßt werden. So umfaßt die Einteilung der Industrieerzeugnisse nurmehr 17 Gruppen. Mit dieser Neuordnung wird den einzelnen Messegruppen in vermehrtem Maße der Charakter von eigentlichen Fachmessen gegeben und deren Eigenart eindeutiger zur Geltung gebracht. Die wirtschaftliche Kampffront, die ein getreues Bild unserer wirtschaftlichen Selbstbehauptung vermittelt, wird dadurch umfassender und in sich geschlossener.

Anti-Naß-Weckapparat

(Mitget.) Um zur jetzigen Zeit größere Reiseunkosten einzusparen, eröffne ich ab heute bis zum 15. Mai a. c. eine Werbe-Aktion. Anstalten, Heime und Fürsorge-Inspektorate können gegen Erhebung von Fr. 6.— für Verpackung, Porto und Probe-Unterlage meinen elektrischen Anti-Naß-Weckapparat für Bettwärmer 30 Tage unverbindlich ausprobieren. Mit dieser Spezialofferte lernen Sie den Anti-Naß auf seinen wahren Wert einschätzen. Aufklärender Prospekt liegt der Sendung bei. Voltage angeben. Adresse: Ernst Bieri, Apparatebau, Laupen (Bern).

Wer ernten will, muß richtig düngen

Die zwingende Notwendigkeit, aus unserer Scholle erhöhte Erträge herauszuwirtschaften, setzt natürlich voraus, daß der Boden durch entsprechende Düngung auch leistungsfähig erhalten bleibt. Selbst wenn Stallmist und Kompost in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen, ist der Bedarf an Kali, Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff niemals gedeckt.

Unsere einheimische Industrie ist in der Lage, die schweizerische Landwirtschaft und namentlich auch den Gemüsebau mit genügend wirksamen Düngern zu versehen. Gerade der Volldünger Lonza ist dank seiner vorbildlichen Zusammensetzung und praktischen Körnung dazu berufen, ein hochwertiger Helfer in schwerer Zeit zu sein. Selbst dem Anfänger und Nichtgeübten ist es damit möglich, eine gleichmäßige Streuung auszuführen, so daß tatsächlich gespart werden kann. Gerade auf dem Gebiete der Bodenverbesserung und Düngung

gehen alljährlich beträchtliche Werte verloren, welchen Luxus wir uns heute nicht leisten können und dürfen. Volldünger Lonza wird im zeitigen Frühjahr, wenn der Boden erwacht, gleichmäßig ausgestreut, und zwar rechnet man pro Are 4—5 Kilo. Je nach Art des Produktes erfolgt während der Vegetation eine ein- bis zweimalige zusätzliche Düngung in gelöster Form. Dieser unbedeutende Mehraufwand macht sich reichlich bezahlt. Daß auch der Wohlgeschmack des Gemüses wie auch dessen Haltbarkeit gehoben wird, ist heute von besonderer Wichtigkeit.

EXODOR, der Apparat zur Geruchbeseitigung in den WC-Räumen

Die Geruchbeseitigung in WC-Anlagen hat man bis jetzt fast ausschließlich als Lüftungsproblem angepackt und es dürfte sowohl Architekten wie Installateuren zur Genüge bekannt sein, wie schwierig es ist, bestehende oder neu zu errichtende WC-Räume in genügender Weise zu ventilieren. Man denke z. B. an die zahlreichen Fälle nachträglich eingebauter Closets in Hotels, Restaurants, Anstalten und Spitälern, bei denen nur mit großem Kostenaufwand erstellte Ventilationsanlagen einigermaßen Gewähr für erträgliche Luftverhältnisse bieten. Aber nicht immer ist es möglich, diese Kabinen mit einem ausreichenden Fenster zu versehen und selbst, wo solche vorhanden sind, bleiben sie bei kalter Witterung gewöhnlich geschlossen. Die Erstellung richtiger Abluft-Ventilationsanlagen aber verlangt sehr hohe Anlagekosten, da hierfür meist umfangreiche Kanäle mit Abluftöffnungen, Mauer- und Deckendurchbrüchen erforderlich sind. Auch die Betriebskosten derartiger Anlagen sind sehr hohe, weil beträchtliche Luftmengen abgesaugt werden müssen und die zugehörigen Elektroventilatoren sozusagen Tag und Nacht in Betrieb sein müssen, wenn Gewähr für eine gute Ventilation geleistet werden soll.

Darüber hinaus haben alle diese Anlagen den gemeinsamen Nachteil, daß diese Gerüche auf ihrem Weg zur Abluftöffnung unnötigerweise die Raumluft verschlechtern.

Eine schweizerische Erfindung geht ganz neue Wege, indem sie vermittelt eines kleinen, entweder direkt am Closet oder in Höhe des Spülkastens montierten Apparates die Gerüche direkt während der Benützung des WCs an der Schüssel absaugt und in einem eigenartigen und hochwertigen Filter vollständig absorbiert und vernichtet. Der kleine Apparat läßt sich mit Minimalkosten in jedem WC-Raum montieren und verlangt keinerlei bauliche Nebenarbeiten. Die Wirkung ist eine absolute, so daß selbst in hermetisch geschlossenen Kabinen auch bei stärkster Benützung keinerlei Gerüche festzustellen sind. Der Filter braucht nur einmal pro Jahr ausgewechselt zu werden. Auch die Stromkosten sind sehr gering, sie betragen 1—2 Rappen pro Tag. Der Apparat ist eine vollständig schweizerische Erfindung und Qualitätsarbeit.

In der Regel wird der Apparat automatisch ein- und ausgeschaltet durch eine sinnreiche Kontakt-Vorrichtung an der Türe des WCs, welche den Motor beim Betreten des WCs einschaltet bzw. beim Verlassen wieder ausschaltet.

Der Apparat stellt die absolute Lösung des Ventilationsproblems im WC-Raum dar und begegnet bei Baubehörden und Architekten steigendem Interesse. Er fand schon Verwendung bei der SBB, der PTT, der eidg. Bauinspektion, bei Bauten der städtischen Verwaltung und Hunderten von Privathäusern und beweist aufs neue den Ruf der Schweiz, in hygienischer Be-

ziehung allen übrigen Ländern stets um eine Nasenlänge voraus zu sein.

E. K.

Verschiedenes - Divers

Warum kein gesetzlicher Krankenschwesternschutz?

In den leitenden Kreisen des Schweizerischen Krankenpflegebundes ist man seit Jahren bemüht, den gesetzlichen Schutz für die Krankenschwestern zu erlangen und ebenso für die Krankenpfleger. Für den Laien unsichtbar, für den Kenner aber bemühend, laufen in unserm Lande Dutzende von Schwestern mit Phantasietrachten umher. Sie erwarben sich einmal irgendwo Samariterkenntnisse und mißbrauchen sie nun, um als Schwestern aufzutreten. Sie haben keine Lehre durchgemacht und keinen Lehrabschluß hinter sich, und tragen dennoch Tracht und Titel, zu Unrecht. Diesem Unfug sollte einmal gesteuert werden. Wohl gibt es einige Ansätze zum Schutze des Pflegeberufes, aber erst auf kantonalem Boden, so im Tessin und in der Waadt. Einem Beruf aber, der so sehr die Freizügigkeit verlangt wie der Pflegerinnenberuf, bringen kantonale Regelungen gewisse Behinderungen. Außer Frage steht, daß eine schweizerische Regelung angestrebt werden muß. Es ist eigentlich erstaunlich, daß der Schwesternberuf keinen bessern behördlichen Schutz genießt, was schon im Interesse der Volksgesundheit läge.

Die in anerkannten Schulen, wie Rotes Kreuz (Zürich), Pflegerinnenschule (Zürich), Lindenhof (Bern), Baldegg, La Source (Lausanne) und Le Secours (Genf), um nur die wichtigsten zu nennen, ausgebildeten und durch ein Examen gesiebten Schwestern besitzen ein so hohes Maß an Fachkenntnissen, daß deren Diplom wohl wert erscheinen müßte, Bundesschutz zu genießen. Aber es hat noch keine staatliche Anerkennung gefunden. Schon allein diese Anerkennung wäre ein bedeutender Fortschritt. Ist es da verwunderlich, wenn die wilden Schwestern wie Pilze aus dem Boden schießen? Die gesetzliche Anerkennung könnte nach erfolgreichem Examen auf dem Wege über das Berufsregister erfolgen, oder noch besser wäre eine besondere gesetzliche Regelung mit Einschluß der Grundsätze für die Schwesternausbildung und Lösung sozialer Fragen. Eine Eingabe des kürzlich verstorbenen Rotkreuz-Chefarztes Dr. Denzler in Zürich zur Hebung der Berufsinteressen an die eidgenössischen Räte bei Beratung der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung hatte leider aus Mangel an Einsicht der Parlamentarier einen negativen Erfolg. Die Schwestern, die opferfreudig ihren schweren Beruf ausüben, haben Anspruch auf Erfüllung ihrer bescheidenen Wünsche.

Das neue Krankenhaus in Schwyz

Schwyz ist um ein prachtvolles Gebäude reicher geworden. In schönster Lage nahe der Straße Schwyz-Muotathal steht das Krankenhaus, das seit Jahren sich als zu klein erwies. Im September des Jahres 1936 wurde mit dem Neubau des Krankenhauses begonnen, der nun bezogen worden ist.

Architekt Keiser von Zug, der auch den Neu- und Umbau des Bürgerspitals Zug geleitet hatte, entwarf die Pläne zum neuen Krankenhaus. Durch den Neubau wird das Spital um ungefähr 40 Zimmer vergrößert. Es sind sonnige, schönste Zimmer mit Ausblick auf Brunnen, Selisberg, Vierwaldstättersee, Stoos und Rigi.

Durch die im Neubau erstellte Strahlenheizung wurde für jeden Raum Platz gewonnen, denn man sieht in keinem Raume Radiatoren oder Leitungsröhren. Die

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizkraft in rostreiem Stahl, Kupfer und Aluminium.

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch.

CHRISTEN
CHRISTEN & Co., A.G. BERN
Telephon 2 56 11